

Kameraden!

Auf Befehl des Oberbefehlshabers der britischen Truppen habe ich als Kommandeur der 245. Infanterie-Division mit allen Vollmachten dieser Stellung Eure Führung übernommen und erwarte von Euch, Eurer Vernunft und Einsicht, dass Ihr meinen Befehlen und Anordnungen willigen und unbedingten Gehorsam leistet. Das gleiche gilt selbstverständlich auch gegenüber allen von mir eingesetzten Kommandeuren und Führern. Nur durch Zucht und Ordnung der Gesamtheit wird unter so schwierigen Verhältnissen das Leben des Einzelnen erträglicher werden: wer eigennützig und eigenmächtig handelt, versündigt sich an Eurer Gemeinschaft.

Meine Pflicht wie auch die aller Führer wird es sein, für Euch unermüdlich zu sorgen, und wir werden darin unsere vornehmste Aufgabe erblicken. Fast jeder von Euch hat ein schweres Einzelschicksal zu tragen. Wenn ich ihm persönlich helfen könnte, würde ich es gerne tun, ich bin aber nicht so vermessen, meine Machtbefugnisse zu überschätzen, und muss mich ebenso wie Ihr in die von den Besatzungsmächten anlaufenden Planungen ein- und unterordnen. Ihr sollt auch wissen, dass ich in erster Linie nur grundsätzliche Entscheidungen zur Erleichterung Eurer derzeitigen Lage und nächsten Zukunft herbeiführen kann.

Je einheitlicher Ihr ausgerichtet seid, je einmütiger Euer Wille und Eure Haltung ist, desto grössere Achtung werden Euch unsere ehemaligen Gegner entgegenbringen und desto mehr werde ich für Euch erreichen können. Glaube niemand, sich durch unmännliche Kriecherei und Herunterreissen all dessen, was er früher für gut befunden und begrüsst hatte, die Gunst unserer ehemaligen Gegner erbetteln und erschleichen zu können. Der Engländer hat dafür vom einfachsten Soldaten bis zum höchsten Offizier bei dem Stolz und Selbstbewusstsein, zu dem er von jeher erzogen worden ist, nicht das geringste Verständnis. Die Elemente aber, die sich würdelos und undeutsch benehmen, setzen nicht nur sich, sondern uns alle der Lächerlichkeit und Verachtung der gesamten Welt aus. Das wollen und können wir als anständige Frontsoldaten nicht dulden, denn damit würden wir die Achtung vor uns selbst und darüberhinaus unsere Ehre verlieren; wohl daß Schlimmste, was der einzelne Mensch und ein Volk in seiner Gesamtheit verlieren kann.

Ich und alle Führer sind daher in Eurem Interesse und Eurem Namen verpflichtet, gegen derartig charakterlose Blindgänger mit strengen Erziehungsmitteln vorzugehen. Ich hoffe, dass mir das erspart bleibt und dass Ihr von Euch aus derartige Schädlinge unserer Ehre gar nicht erst hochkommen lasst und sie mit den Euch zu Gebote stehenden Mitteln der kameradschaftlichen Erziehung in die richtigen Bahnen lenkt.

Wir Frontsoldaten haben ehrlich und anständig gekämpft und wir werden daher von unseren ehemaligen Gegnern heute und in Zukunft geachtet werden. Wir haben im besten Glauben und Vertrauen zur politischen Führung gekämpft. Wenn von bestimmten Persönlichkeiten und Kreisen Fehler und Verbrechen begangen worden sind, so haben wir damit nichts zu tun; wir können es aber nur sehr schwer beurteilen und es ist weder unsere Sache noch in dieser wildbewegten Zeit von Nutzen, darüber in Streit zu geraten. Dadurch zerfleischen wir uns im möglichen Widerstreit der Meinungen nur selbst und reihen dem Zusammenbruch unseres Staats- und Wirtschaftslebens nur noch das Chaos an, in dem wir dann alle erbarmungslos untergehen würden. Wir schaden uns also damit nur selbst, obwohl wir gar nicht darüber

richten können. Die Schuldigen aber haben sich vielfach schon selbst gerichtet, bzw. sind sie unschädlich gemacht worden; wenn nicht, so werden sie von einem internationalen Gerichtshof gerichtet werden.

Nicht rückwärts soll unser Blick gerichtet sein, sondern vorwärts. Wir müssen einig sein und nochmals einig, um die schweren Schäden und tiefen Wunden, die dieser schrecklichste aller Kriege unserem Volk zugefügt hat, zu heilen. Wir haben alle so gut wie nichts mehr und werden von vorne anfangen müssen. Wir Frontsoldaten aber wollen uns geloben, mit ungebrochener Kraft ein Vorbild der Einigkeit und Tatkraft zu sein zum Wohle unseres Volkes und Vaterlandes.

gez. Sander
Generalleutnant